



BUND AKTUELL Nr. 8 | 1. August 2019

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Sommerferien sind der Höhepunkt der Urlaubsreisesaison. Manche, die keine schulpflichtigen Kinder haben, fahren früher oder später. Aber die meisten sind wohl während der Sommerferien unterwegs und verreisen mit Auto, Bahn, Bus, Flieger oder Schiff. Jedenfalls verlassen sie die Stadt und Wohnorte und machen sich auf – woanders hin.

In Berlin, wo ich lebe, aber sicher auch an vielen anderen Orten, merkt man es unweigerlich daran, dass der Straßenverkehr etwas ruhiger verläuft, es sogar Parkplätze gibt und Busse und U-Bahnen frühmorgens leerer sind als sonst. Obwohl ganzjährig Touristenströme durch die markanten Bezirke Berlins ziehen, ist der Sommer noch einmal anders. Die Cafés und Restaurants haben den Betrieb auf die Straße verlegt. Fast hat man den Eindruck, dass nicht nur die Menschen nach Erholung suchen, sondern sich in den Ferienwochen auch die Stadt erholt. Es entsteht ein mediterranes Flair. Alles ist irgendwie anders.

„Anders“ scheint in diesem Zusammenhang wirklich ein wichtiges Stichwort zu sein. Die meisten machen Urlaub, um mal etwas Anderes zu sehen, sich anders verhalten zu können, einen anderen Lebensrhythmus zu haben, anderes zu essen, zu trinken, woanders zu wohnen und zu schlafen, andere Menschen zu sehen, andere Länder kennenzulernen, andere Sitten und Gebräuche zu erfahren. Nicht, dass das Zuhause nicht schön wäre, Geborgenheit vermittelt und Sicherheit gewährt. Doch immer das Gleiche sehen, immer das Gleiche tun, immer im gleichen Rhythmus, lässt Menschen auf Dauer unzufrieden werden.

Es mag wohl auch daran liegen, dass wir Menschen Beziehungswesen sind. Wir stehen in Beziehung zu Menschen, Orten und Dingen, zu Aufgaben und Herausforderungen. Beziehungen leben aber eben auch von einem Wechsel zwischen Nähe und Distanz. Immer nur dicht dran sein und bleiben verengt den Blick, verkleinert den Lebensradius und kann dazu führen, den Überblick zu verlieren.

Perspektivwechsel ist angesagt. Ich gebe meine gewohnte und angestammte Position einmal auf, gehe in Distanz zum Alltag und versuche einen neuen Blick auf das normale Alltagsleben zu gewinnen. Dabei ist es ziemlich egal, wie man den Urlaub verlebt. Denn wie auch immer: Urlaub

ist anders. Es ist ein Perspektivwechsel für die Seele, damit sie sich erholen kann und neue Kraft gewinnt, dass sie im Alltag wieder das Besondere entdecken kann und die Dankbarkeit für alles, was ist und was das Leben ausmacht. Aus dieser Dankbarkeit für die Menschen, die Orte und Dinge, für das Zuhause, die zu bewältigenden Aufgaben und das ganz normale Leben atmet die Seele durch und man kann gestärkt und ermutigt – nach ein paar Tagen oder Wochen – wieder einsteigen.

Denn wenn die Seele durchatmet, dann erholt sich auch der Körper. Dann gewinnt der Mensch wieder Raum zum Gestalten. Kreativität wird wach, um neue Wege zu gehen und die alten Wege neu sehen zu können. Dann gewinnt der Mensch Mut, endlich aufzubrechen und das längst Ersehnte auch zu wagen.

„Du sollst Urlaub machen!“, heißt das dritte Gebot. Zugegeben, es lautet im Original etwas anders, aber gemeint ist das Gleiche, wie oben beschrieben. Das gilt für den Sonntag wie auch dann, wenn wir – wie auch immer – Urlaub machen. Gott hat es in seiner Weisheit so vorgesehen.

Michael Noss
Präsident

Inhalt

- [Eine Reise in die Türkei und nach Jordanien](#)
- [Ratstagung des Baptistischen Weltbunds](#)
- [Neuer Freiwilligenkurs beginnt im September](#)
- [Seelsorgetag NRW: In Spannung leben](#)
- [EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld](#)
- [Aktuelles aus den Landesverbänden: Motorradgottesdienst](#)
- [Ökumenischer Tag der Schöpfung 2019](#)
- [Marsch für das Leben](#)
- [Kindermusical über Martin Luther King](#)

Eine Reise in die Türkei und nach Jordanien Bewegende Eindrücke und Geschichten



German Baptist Aid unterstützt rund 50 Projekte, die von lokalen Gemeinden und Initiativen getragen werden. **Joachim Gnep** (3. v. r.), der Leiter des Dienstbereichs Mission im BEFG, und seine Frau Sabine haben in der Türkei und in Jordanien einige Projekte besucht. In seinem Reisebericht schreibt er: „Mich beeindruckt, wie mutig und entschieden die jungen Gemeinden in Adana, Samsun und Izmir sich auf die Menschen und ihre Not einlassen. Sie setzen dabei unübersehbare Zeichen der Liebe Gottes, und diese Zeichen kommen an.“ Auch die Begegnungen im „Zarqa Life Center“ haben ihn tief berührt, wie zum Beispiel die Geschichte von Amal oder von Nawja und ihrem Seifen-Start-up. Mehr dazu lesen Sie im Anhang.

Ratstagung des Baptistischen Weltbunds

Tomás Mackey: Designerter BWA-Präsident



Vom 8. bis 12. Juli fand in Nassau, Bahamas, die jährliche Tagung des Baptistischen Weltbunds (Baptist World Alliance/BWA) statt. **Tomás Mackey** aus Argentinien wurde als designerter Präsident der BWA vorgestellt. Die Delegierten aus 239 Mitgliedsbünden befassten sich in den fünf Tagen mit relevanten kirchlichen und gesellschaftlichen Themen wie Menschenrechte, Religionsfreiheit und Gleichstellung. Prof. Dr. Andrea Klimt von der Theologischen Hochschule Elstal war eine der Delegierten. In ihrem Bericht schreibt sie: „Inspirierende Predigten, lebendiger Austausch und gute Begegnungen prägten die Tagung.“ Im Anhang lesen Sie mehr darüber.

Neuer Freiwilligenkurs beginnt im September

Jetzt anmelden!



In diesem Monat geht der aktuelle Freiwilligenkurs des Gemeindejugendwerks (GJW) zu Ende. Im Bericht vom Abschlussseminar heißt es über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: „Viele kleine Schritte zum Erwachsen- und Selbstständigwerden haben sie gemacht. In den Tagen wurde viel über diese kleinen und großen Aufbrüche in ihrem Leben nachgedacht.“ Der nächste Freiwilligenkurs startet am 1. September. Eingesetzt werden die Freiwilligen in Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden, Kindertagesstätten, in der Kinder- und Jugendhilfe, in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und im Gemeindejugendwerk. Der Freiwilligendienst richtet sich an 16- bis 26-Jährige und dauert ein Jahr. Bewerbungen sind jetzt noch möglich. Lesen Sie mehr dazu im Anhang.

Seelsorgetag NRW: In Spannung leben

Orientierungshilfe in einer komplexer werdenden Welt



Wie leben Seelsorgende und Ratsuchende in einer Welt, die sich ständig verändert und in der eine wachsende Vielfalt von Werten, Meinungen und Lebensentwürfen gleichrangig nebeneinander existieren? Das fordert heraus, mit Widersprüchen und zunehmender Unsicherheit zu leben und auf veränderte Lebensbedingungen zu reagieren. Dazu bietet der Seelsorgetag NRW durch Vorträge und Workshops Orientierungshilfen an. Dr. Andrea Klimt, Professorin für Praktische Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal, wird als Hauptreferentin darüber sprechen, wie Seelsorgende Veränderungsprozesse begleiten und Orientierung geben können. Der Seelsorgetag NRW findet am 9. November von 10 bis 17 Uhr in der Dortmunder Christuskirche statt. Den Flyer zur Veranstaltung finden Sie im Anhang dieses Newsletters.

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Gut vorbereitet und motiviert für das Abenteuer Mission



Freiwillig einen Auslandseinsatz machen: Dazu haben sich 21 Menschen im Alter von 17 bis 69 Jahren entschieden und nahmen am Vorbereitungskurs von EBM INTERNATIONAL in Elstal teil. Dabei tauschten sie sich mit ehemaligen Freiwilligen über ihren Einsatz aus und lernten etwas über Begegnungen mit Leid, Krisen, Stereotypen, Kulturschock und den Umgang mit Medien. Die Frauen und Männer, für die der Einsatz jetzt beginnt, reisen zum Beispiel nach Indien, Argentinien, Malawi und Südafrika. Dort arbeiten sie in Kinderheimen, Schulen, Krankenhäusern und Kindergärten, um den Menschen vor Ort zu dienen und im Austausch miteinander die alltäglichen Herausforderungen vor Ort kennenzulernen. Mehr dazu lesen sie im Anhang.

Aktuelles aus den Landesverbänden

Motorradgottesdienst: Highway to Heaven



Zu einem Leben mit Jesus Christus wurde im Motorradgottesdienst der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Trossingen, bei Villingen-Schwenningen, eingeladen. Zu dem Gottesdienst unter dem Motto „Highway to Heaven“ – in Anspielung auf den bekannten Rocksong „Highway to Hell“ – kamen 80 Besucherinnen und Besucher, darunter 30 Motorradfreunde mit ihren Fahrzeugen. Es war bereits der fünfte Motorradgottesdienst in Trossingen. Dabei sprach der hauptberufliche Vorstand des Christlichen Schul- und Erziehungsvereins in Freiburg, Alexander Pollhans, über die Aussage von Jesus Christus: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Lesen Sie mehr darüber im Anhang.

Ökumenischer Tag der Schöpfung 2019

Salz der Erde



Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), zu der auch der BEFG gehört, feiert – wie bereits in BUND AKTUELL im Mai angekündigt – auch dieses Jahr den Ökumenischen Tag der Schöpfung. Im Mittelpunkt stehen dabei „das Lob des Schöpfers, die eigene Umkehr angesichts der Zerstörung der Schöpfung und konkrete Schritte zu ihrem Schutz“. Am 6. September wird dazu ein zentraler Gottesdienst auf dem Bundesgartenschauengelände in Heilbronn stattfinden. Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg Winfried Kretschmann wird eine Festrede halten. Pastorin Andrea Schneider, BEFG-Referentin der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal, wird predigen. Mit einer Einladung, die man auf der Internetseite der ACK herunterladen kann, erhalten Teilnehmende bei Zutritt ab 12 Uhr einen ermäßigten Tageskartenpreis. Weitere Informationen:

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e.V.
Ludolfusstraße 2-4 | 60487 Frankfurt am Main
Telefon: 069 247027-0 | Fax: 069 247027-30
info@ack-oec.de | www.oekumene-ack.de

Marsch für das Leben

Lebensrecht für alle Menschen



Foto: A. Nickolaus

Für das Recht auf Leben für alle Menschen und gegen Abtreibung wird beim „Marsch für das Leben“ am Samstag, dem 21. September, in Berlin demonstriert. Der Bundesverband Lebensrecht appelliert damit an Politik und Gesellschaft, „das unbedingte Recht auf Leben als oberstes Menschenrecht und elementare Grundlage der rechtsstaatlichen Ordnung zu achten und durchzusetzen“, heißt es auf der Internetseite. Angefangen mit einer Kundgebung um 13:00 Uhr vor dem Reichstag führt der Marsch etwa fünf Kilometer durch Berlin. Im Anschluss findet ein Ökumenischer Gottesdienst statt. Mehr darüber erfahren Sie auf der Homepage www.marsch-fuer-das-leben.de.

Expedition MLK 381

Ein Kindermusical über Martin Luther King



Foto: Stiftung Creative Kirche

Nach dem Chormusical für Erwachsene sind nun die Kinder dran! Die Stiftung Creative Kirche bietet für Kinder im Alter von sieben bis 13 Jahren ein Musical an: Expedition MLK 381. Darin begeben sich die vier Freunde Emily, Tom, Nina und Navid durch einen Zeittunnel auf Entdeckungsreise. Dabei treffen sie die Köchin Georgia – gesprochen und gesungen von **Judy Bailey** – die den Kindern von Martin Luther King erzählt. Ein Musical gegen Rassismus, Gewalt und Ausgrenzung und für Versöhnung, Mut und Freundschaft. Ab September 2019 kann ein Liederheft und eine Klavierausgabe sowie eine Playback-CD des Musicals bei der Stiftung Creative Kirche erworben werden. Schon jetzt gibt es die Musical-CD, Hörproben und Workshoptermine.

Stiftung Creative Kirche
Pferdebachstr. 31 | 58455 Witten
Telefon: 02302 28222-22 | Fax: 02302 28222-23
service@creative-kirche.de | www.creative-kirche.de |
www.kinder-musicals.de

Impressum

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Redaktion: Jasmin Jäger, Julia Grundmann

Bundesgeschäftsstelle

Johann-Gerhard-Oncken-Str.7
14641 Wustermark
Tel.: 033234 74-105
Fax: 033234 74-199
info@baptisten.de
www.baptisten.de

Datenschutzerklärung

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.

Anhang

Projektpartner, die gut tun!

Eindrücke einer Reise in die Türkei und nach Jordanien

Joachim Gnep, der Leiter des Dienstbereichs Mission im BEFG, und seine Frau haben in der Türkei und in Jordanien Projekte besucht, die German Baptist Aid unterstützt. Die Begegnungen, zum Beispiel im „Zarqa Life Center“, haben ihn tief beeindruckt.

„Die Christen sind gute Menschen! Sie tun das, was eigentlich wir Moslems tun sollten.“ Der Stadtteilbürgermeister sitzt neben mir und schlägt mir beim Reden immer wieder mit der Hand auf Oberschenkel und Knie – vor Begeisterung, wie er sagt, dass wir extra aus Deutschland angereist sind und muslimischen Flüchtlingen helfen. Wir sind gerade erst in Adana gelandet und befinden uns schon eine knappe Stunde später mit Pastor Şükrü und unserer Delegation im Stadtteilbüro des Bürgermeisters, nebst einem ehemaligen Bürgermeister aus einem anderen Stadtteil und einigen Angestellten.

Diese Szene gleich zu Beginn steht sinnbildlich für die Art, wie die noch sehr jungen und kleinen Gemeinden in der Türkei arbeiten: Sie sind großartig vernetzt und tun ihre sozialdiakonische Arbeit in enger Kooperation mit den kommunalen Behörden und wichtigen Personen des öffentlichen Lebens. Sie verstecken sich nicht, obwohl es allen Grund dazu gäbe: Die Veranstaltungen der Gemeinden finden in Adana, Samsun und Izmir unter Polizeischutz statt. Den Pastoren stehen Leibwächter zur Verfügung. In einem Land mit mehr als 99 Prozent Muslimen kommt es immer wieder zu Drohungen und Anfeindungen.

Im Stadtteil, in dem sich die kleine Gemeinde in Adana mit Unterstützung von German Baptist Aid (GBA) engagiert, leben circa 20.000 geflohene Menschen bei ursprünglich 30.000 Bewohnern. Die Not ist groß. Obwohl in den letzten Jahren viele Häuser aufgestockt und erweitert wurden, gibt es immer noch Flüchtlingscamps. Zu einem dieser Camps im Süden von Adana fahren wir auf besonderen Wunsch des Bürgermeisters, um auch dort mit Lebensmittelpaketen zu helfen. Schnell ist der LKW von Menschen umsäumt, besonders von Frauen und Kindern. Die 100 Pakete werden nicht wahllos verteilt, sondern bedarfsorientiert gegen einige Tage zuvor zugeteilte Berechtigungsscheine.

Einige Tage später in Izmir erleben wir eine ähnliche Aktion in der Altstadt. In den vielen heruntergekommenen Häusern finden Geflohene Obdach, weil sonst niemand dort wohnen will. Das Team der Baptistengemeinde in Izmir arbeitet freundlich und professionell und macht mit den Paketen auch Hausbesuche. Der dortige Bürgermeister führt höchst selbst penibel die Bedarfsliste und macht seine Häkchen. In Samsun im Nordosten werden dagegen Lebensmittelgutscheine an die geflohenen Menschen ausgegeben, weil diese zu weit verstreut leben.

Mich beeindruckt, wie mutig und entschieden die jungen Gemeinden in Adana, Samsun und Izmir sich auf die Menschen und ihre Not einlassen. Sie setzen dabei unübersehbare Zeichen der Liebe Gottes, und diese Zeichen kommen an. Jeder gespendete Euro wirkt mehrfach: zuerst unmittelbar bei denen, die Hilfe bekommen. Darüber hinaus verändert sich das Gemeinwesen positiv und der Zusammenhalt wird gestärkt. Gleichzeitig hat die Arbeit der Christen positive Auswirkungen auf die Gemeindeentwicklung, weil viele Menschen ins Fragen kommen und Kontakt suchen. Und auch die Solidarität aus Deutschland kommt an, nicht nur in den Gemeinden.

Nach vier intensiven Tagen in der Türkei geht die Reise für meine Frau Sabine und mich weiter nach Jordanien. Dort unterstützt GBA das „Zarqa Life Center“ (ZLC), das für viele Frauen genau das geworden ist: ein „Lebens-Zentrum“! Seit 2017 wurden hier fast 2.000 jordanische und syrische Frauen begleitet, ermutigt, ausgebildet und in die Lage versetzt, die eigene Lebenssituation zu verbessern.

Als wir auf vielen Umwegen verspätet im ZLC ankommen, warten schon etwa 45 Frauen im neuen Gemeindegebäude, in dem auch ein medizinisches Zentrum untergebracht ist. Um ein Gespräch in Gang zu bringen, frage ich: „Was bedeutet Dir das ZLC und wie verändert es Dein Leben?“ Überraschend steht eine Frau nach der anderen auf – und erzählt! Einem fremden Mann aus Deutschland, und seiner Frau.

„Mein Leben war sehr schwer und ist es immer noch“, berichtete eine von ihnen. „Ich war allein mit allem und hatte schon keinen Mut mehr. Dann habe ich die Frauen hier im Center kennengelernt. Ich habe hier von Anfang an eine besondere Liebe gespürt, die ich so nicht kannte. Ich fühle mich hier angenommen und tanke hier Kraft.“ Und viele weitere Frauen erheben sich: „Ich habe hier nähen gelernt!“ – „Wir halten hier alle zusammen, das hier ist meine Familie!“ – „Ich konnte hier lernen und habe sogar mein Abitur geschafft!“ – „Ich kann jetzt Englisch!“ – „Ich verdiene mein Geld jetzt mit der Seifenproduktion – das gemeinsame Arbeiten und die Liebe untereinander, das tut mir so gut!“ – „Mein Leben lang konnte ich weder lesen noch schreiben und habe mich geschämt. Aber jetzt, wo ich alt bin, kann ich lesen und schreiben! Hier habe ich das gelernt. Die Lehrerin ist so geduldig. Ich bin jeden Tag dankbar dafür!“ ...

Das Feuerwerk scheint auch Gertrud Khoury, die Leiterin, zu überraschen. Es hört gar nicht auf. Mehr als die Hälfte der Frauen steht auf und redet. Stichworte, die immer wieder fallen, sind: „Liebe“, „Familie“, „Schwestern“, „hat mein Leben verändert“. Meine Frau Sabine und ich sind tief berührt. Der ganze Raum ist erfüllt von den Schicksalen und der Lebensenergie dieser Frauen – und der verändernden Kraft der Liebe Gottes! So etwas habe ich in dieser Form woanders noch nie erlebt.

Die Geschichte von Nawja, deren Seifen-Startup erfolgreich arbeitet, findet sich als Video auf der Homepage von GBA (www.germanbaptistaid.de). Ebenso ein Bericht von Amal, deren Leben im ZLC eine ganz neue Qualität und Bestimmung erfahren hat.

Ich bin von Herzen dankbar für die Begegnungen und Eindrücke dieser Reise. Das Reich Gottes wächst – auch durch einfache Christen, die ihr Licht leuchten lassen!

Joachim Gnep

Mein Weg zum Zarqa Life Center

Amal Mohammad Rashad Mansour berichtet

Früher war ich eine typische Hausfrau. Wie die meisten anderen Frauen in meiner Kommune hatte ich mit den verschiedenen Schwierigkeiten des Lebens zu kämpfen, von gesundheitlichen Problemen bis zu finanziellen Nöten und psychischen Problemen.

Die Krise in Syrien zwang meine Familie und mich, unser Zuhause in Damaskus zu verlassen und Zuflucht in Zarqa, Jordanien, zu suchen. Dort fand ich das Zarqa Life Center. Zu diesem Zeitpunkt begannen sich alle Aspekte meines Lebens dramatisch zu verändern.

Ich arbeite jetzt im Workshop „Soap Story“. Ich bin verantwortlich für die Qualitätskontrolle und helfe auch bei verschiedenen Aspekten der Unternehmensführung. Ich verdiene jetzt mein eigenes Einkommen und bin stolz darauf, zur Unterstützung meiner Familie bei der Versorgung der Bedürfnisse meiner Kinder beitragen zu können. Ich danke Gott, dass sie jetzt das haben, was sie brauchen und sich nicht länger ausgegrenzt fühlen.

Ich habe mich verändert. Ich bin jetzt viel selbstsicherer im Umgang mit anderen. Ich habe viele Freunde gefunden, mit denen ich Glück und Trauer teilen kann. Durch das Teilen meiner Gefühle und

die Teilnahme an den Aktivitäten im Life Center konnte ich meine Depression ohne den Einsatz von Medikamenten überwinden. Mit Respekt behandelt und ermutigt zu werden, half mir, mein Gefühl der Würde wiederzugewinnen. Durch die konsequente persönliche Betreuung durch die Leiterin des Zentrums konnte ich mein eigenes Potenzial entdecken, entwickeln und nutzen.

Ich konnte mich für einen Kurs zum Thema „Kleinunternehmen“ anmelden, der dazu beitrug, dass ich die Seifenwerkstatt ordnungsgemäß verwalten konnte. Ich habe Fähigkeiten erworben, um ein erfolgreiches Handelsunternehmen zu leiten. Ich habe gelernt, wie man den Preis berechnet, indem man die festen und laufenden Kosten für unsere verschiedenen Produkte berücksichtigt. In den Schulungen lernte ich auch, Beziehungen zu anderen aufzubauen und mit Menschen mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund, unterschiedlicher Nationalität und unterschiedlichen Alters umzugehen.

Ich wurde auch ausgewählt, um Trainer zu werden und Vorträge zu halten.

Ich werde dem Zarqa Life Center immer für die Unterstützung dankbar sein, die ich vom Personal und seinem Direktor erhalten habe.

Tomás Mackey: Designerter BWA-Präsident

Ratstagung des Baptistischen Weltbunds in Nassau

Vom 8. bis 12. Juli 2019 fand in Nassau, Bahamas, die jährliche Tagung des Baptistischen Weltbunds (Baptist World Alliance/BWA) statt. Die Delegierten der 239 Mitgliedsbünde befassten sich in den fünf Tagen mit relevanten kirchlichen und gesellschaftlichen Themen wie Menschenrechte, Religionsfreiheit und Gleichstellung. Inspirierende Predigten, lebendiger Austausch und gute Begegnungen prägten die Tagung.

Tomás Mackey aus Argentinien wurde als designierter Präsident der BWA vorgestellt. „Seine Liebe zu Gott und den Menschen und seine mehr als 30 Jahre lange Erfahrung im Dienst der Baptisten auf lokaler, nationaler, regionaler und internationaler Ebene zeichnen ihn in besonderer Weise für diese wichtige Rolle im Leben der weltweiten baptistischen Familie aus“, heißt es von Seiten des Baptistischen Weltbunds. Mackey war unter anderem von 1993 bis 2004 Dekan am Internationalen Baptistischen Theologischen Seminar in Buenos Aires und ist derzeit Pastor einer Baptistengemeinde in Buenos Aires (Iglesia Evangélica Bautista del Once). Er ist der Nachfolger von Paul Msiza aus Südafrika, der bei der Ratstagung im Juli kommenden Jahres verabschiedet wird.

Ein Highlight beim Eröffnungsabend, der „Bahamian Cultural Night“, war die Beteiligung der Polizeikapelle Nassaus und der Auftritt der Junkanoo All-stars, einer schrillen, bunten Sambagruppe. Die Teilnehmenden wurden mit mitreißenden Rhythmen in die bahamaische Kultur hineingenommen. Zu dieser Kultur gehört auch die enge Verbindung von Kirche und Staat. Dies wurde einerseits durch die Beteiligung der staatlichen Vertreterin Lanisha Rolle, Ministerin für Jugend, Sport und Kultur, am Eröffnungsabend und andererseits durch die gemeinsame Feier der Unabhängigkeit Bahamas am nächsten Abend deutlich. Die Delegierten waren am zweiten Abend des Treffens eingeladen, an einem ökumenischen Festakt zur Feier des 46. Jahrestages der Unabhängigkeit, unter dem Motto „United we stand Bahamas ... together we can“, teilzunehmen. Faszinierend war die dramaturgische Darstellung der Geschichte der Unabhängigkeit Bahamas und der Stolz, der für die Bahamaerinnen und Bahamaer daraus resultiert. Der Abnahme einer militärischen Parade und der Segnung der bahamischen Flagge – für die europäischen Teilnehmenden eher befremdend – folgte dann zum Ende des Abends ein großes Feuerwerk. Baptisten stellen auf den Bahamas mit 37,5 % die größte christliche Denomination dar.

Ein wesentlicher Teil der Arbeit während des jährlichen BWA-Treffens findet in Kommissionen statt. Hier werden aktuelle theologische Positionen ausgetauscht, zum Beispiel zu baptistischer Spiritualität, theologischer Ausbildung, baptistischer Identität, baptistischer Lehre, christlicher Ethik, Mission, Evangelisation, Religionsfreiheit, sozialer und ökonomischer Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung, Bewahrung der Schöpfung, Menschenrechten und anderen relevante Themen. Zur Arbeit der Kommissionen tragen unter anderem Theologinnen und Theologen oder andere Expertinnen und Experten mit eigens zu diesem Anlass vorbereiteten Beiträgen zu vorher festgelegten Fragestellungen bei. Pastor Thomas Klammt, Referent des BEFG für Integration und Fortbildung und Mitglied des Vorstands der BWA, berichtete über „Gemeinde als Zufluchtsort“ aus der Flüchtlingshilfe und den Erfahrungen mit Kirchenasyl. Neben der Gelegenheit zum Austausch wird auch danach gefragt, wo Handlungsbedarf ist und was die BWA tun kann.

Aus der Arbeit der Kommissionen werden dann bei Bedarf Resolutionen erstellt. In diesem Jahr gab es zwei Resolutionen. Zum einen wurde eine „Resolution zur Anerkennung und Bestätigung der Berufung von Frauen in der Gemeinde“ mit nur zwei Gegenstimmen angenommen. Die letzte BWA-Resolution, in der der Dienst von Frauen in der Gemeinde bekräftigt wurde, wurde 1988 ebenfalls in Nassau verabschiedet. In der jetzigen Resolution wurde dazu aufgerufen, „die vielfältigen Gaben und das Feingefühl zu würdigen, das Frauen in den Dienst Jesu Christi und in das Werk der baptistischen Familie auf der ganzen Welt einbringen“ und „den Mitgliedsunionen zu empfehlen, die Befähigung von Frauen und das Einbringen ihrer Gaben biblisch fundiert und gewissenhaft zu fördern.“ Baptisten und Baptistinnen werden dazu aufgerufen, „für die Lehren und Praktiken Buße zu tun“, die „verhindert haben, dass Frauen, als Menschen geschaffen nach dem Bilde Gottes und als vollgültige Glieder des Leibes Christi, aufblühen.“ Die Gemeinden sollen für die Kraft des Heiligen Geistes, die Veränderung bewirken will, offen sein, damit sie „die von Gott gegebene Berufung von Frauen zum Dienst in der Kirche“ bekräftigen können. BWA-Mitglieder sollten auch „eine Sprache verwenden, die in Gottesdienst, Kommunikation und Veröffentlichungen, einschließlich Bibelübersetzungen, sowohl Frauen als auch Männer bejaht“ und „gezielt darauf hinarbeiten, dass Frauen in allen Führungspositionen den gleichen Raum erhalten, sowohl in den Gemeinden, wie auch in baptistischen Bündeln und Unionen und in der Baptist World Alliance.“

Eine zweite Resolution gab es „zu aktuellen Erscheinungsformen religiöser Intoleranz und religiös motivierter Gewalt“. „Tiefe Besorgnis über die jüngsten Fälle religiöser Intoleranz und religiös motivierter Gewalt“ wurde geäußert und Beispiele für Angriffe auf Synagogen, Moscheen und Kirchen im vergangenen Jahr aufgezeigt. In der Resolution wird das Anwachsen von Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und Christenverfolgung kritisiert – unter Berufung auf einen kürzlich vom britischen Außen- und Commonwealth-Ministerium in Auftrag gegebenen Bericht, in dem festgestellt wurde, dass etwa 245 Millionen Christen durch starke Verfolgung gefährdet sind. Die Resolution erinnerte ferner daran, dass 2019 der 85. Jahrestag einer historischen Resolution war, die 1934 auf dem fünften baptistischen Weltkongress in Berlin verabschiedet wurde. Vor dem Hintergrund des aufkommenden Faschismus und der Begegnung in einem mit riesigen Hakenkreuzen geschmückten Saal stimmten die Baptisten mutig gegen „Antisemitismus und alle anderen Formen religiöser und rassistischer Vorurteile“. Es wurde bei dieser Gelegenheit auch daran erinnert, dass Thomas Helwys 1612 appellierte, Juden, Christen und Muslimen zu erlauben, Gott in Freiheit zu verehren und miteinander in Frieden zusammenzuleben. „Wir stehen allen Menschen, die unter Gewalt, Verletzung und Schaden leiden, unabhängig von Religion, Rasse, Geschlecht, Kultur oder ethnischer Zugehörigkeit, solidarisch und mitfühlend gegenüber“, heißt es in der Resolution; und wir fordern Baptistinnen und Baptisten auf, in Frieden mit allen zu leben und so „zu bekräftigen, dass Hass und Gewalt Respekt, Liebe und Glauben nicht besiegen können.“ Solche Handlungen, so die Schlussfolgerung, dienen „als prophetische Antwort auf Gottes Liebe gegen alle Äußerungen von Terrorismus, Gewalt und religiöser Intoleranz.“

Während der Tagung wurde sehr wertschätzend an Dr. Denton Lotz, den im April dieses Jahres verstorbenen ehemaligen Generalsekretär der BWA, erinnert. Viele kurze Statements von Menschen, die ihm besonders verbunden waren, machten deutlich, wie engagiert, kompetent und warmherzig

Denton Lotz seinen Dienst ausgeübt hat. Eine bleibende Erinnerung an ihn ist auch der Denton and Janice Lotz Human Rights Award, der in diesem Jahr von Janice Lotz an Pastor Dr. Burchel Taylor, für den langjährigen persönlichen Einsatz und auch den Einsatz seiner Gemeinde für den Erhalt von Menschenrechten in Jamaika, ging.

Die Kongressleitung hatte einige Baptisten aus Venezuela eingeladen, um von der sich zuspitzenden Notlage im Land zu berichten und um sie der Solidarität der weltweiten Baptistengemeinschaft zu versichern. Viele Menschen verlassen das Land, um Arbeit zu suchen und so ihre Familien zu unterstützen. Den Kongressteilnehmenden wurden venezolanische Geldscheine ausgeteilt. Sie symbolisieren die Wertlosigkeit der venezolanischen Währung und sollen den Teilnehmenden als Gebetserinnerung dienen.

Der Generalsekretär der BWA, Dr. Elijah Brown, berichtete über sein erstes Dienstjahr, indem er die fünf zentralen Aufgabenbereiche beleuchtete: Gemeinschaft und Einheit stärken, Mission und Evangelisation leben, Not- und Entwicklungshilfe leisten, Menschenrechte und Religionsfreiheit verteidigen, theologisches Nachdenken und transformative Leitung fördern. Erstmals präsentierte er die „Baptist World Trends“: Insbesondere in Afrika erleben die Baptistengemeinden außergewöhnliches Wachstum; zugleich leiden sie stark unter den wirtschaftlichen Bedingungen, niedrigen Einkommen und Nahrungsmittelknappheit. Über ein Drittel aller Baptisten weltweit leben in Ländern, in denen Verstöße gegen die Menschenrechte und religiös motivierte Gewalt verbreitet sind.

Als 240. Mitgliedsbund der BWA wurde die „Zomi Baptist Convention“ aus Myanmar aufgenommen, die 28.000 Mitglieder in 190 Gemeinden hat.

2020 findet der Weltkongress der BWA in Rio de Janeiro, Brasilien, statt. Alle fünf Jahre treffen sich neben den Delegierten auch weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den einzelnen Bündeln, die Arbeit der Kommissionen pausiert und es gibt ein inspirierendes Programm, ermutigende Gottesdienste und aufbauende Gemeinschaft für mehrere tausend Besucherinnen und Besucher aus aller Welt.

Weitere Impressionen von der Ratstagung in Nassau finden sich auf YouTube oder auf der Facebookseite der BWA.

Prof. Dr. Andrea Klimt

Kleine Schritte - große Aufbrüche

Abschlussseminar der Freiwilligen 2018/19

Eigentlich war ja ein herrlicher „Sommerurlaub“ geplant. Die Hitzewelle machte eine Pause und wurde durch starken Wind und ein paar Tropfen abgelöst. Doch davon ließen sich die Freiwilligen nicht die Stimmung vermiesen. Auch mit dickerer Jacke und reichlich Rückenwind verbrachten sie eine Woche im Rupiner Wald- und Seengebiet auf einem Pfadfinderzeltplatz, um das gemeinsame Jahr abzuschließen.

Den Alltag in Gemeinden, GJW-Büros, Kitas und sozialen Einrichtungen konnten sie hinter sich lassen und einmal feiern, was sie alles erlebt haben. Einige herrliche und segensreiche Geschichten waren dabei und haben sie geprägt. Viele kleine Schritte zum Erwachsen- und Selbstständig werden haben sie gemacht. In den Tagen wurde viel über diese kleinen und großen Aufbrüche in ihrem Leben nachgedacht und gelacht. Biblische Vorbilder und gesellschaftliche Themen halfen dabei genauso, wie erlebnispädagogische Spielereien und reichlich Zeit für Gemeinschaft.

Manch ein Senior wurde jung oder alterte aufgrund von „Fahren-Differenzen“ um Jahre. Doch wie HP B. schon sagte: „Es lässt sich nicht alles stoppen.“ Menno! Da hilft nur Sonnencreme.*
(*Dieser Absatz ist gespickt mit Insidern. Erklärungen geben evtl. die Beteiligten selbst.)

Es ist schon etwas schade, dass dieses Jahr so schnell vorbeigeht und sich der gemeinsame Weg der Freiwilligen etwas trennen wird. Auch wenn Freundschaften bleiben werden und ein Nachtreffen geplant ist, muss sich jede und jeder auf eigene Wege ins Studium, Ausbildung und Auslandsreisen machen.

Auch für die Einsatzstellen und die Referenten im GJW heißt es Abschiednehmen und für den kommenden Jahrgang bereitmachen. Im September starten ca. 25 junge Menschen quer durch Deutschland in IHR Jahr. Einzelne Plätze sind noch frei, also nutze deine Chance.

www.gjw.de/freiwilligendienst



SEELSORGETAG NRW 2019 DORTMUND

09. NOVEMBER 2019, 10-17 Uhr
Orientierungshilfe in einer
komplexer werdenden Welt



VERANSTALTUNGSSORT

EFG Christuskirche Dortmund

Feldherrnstraße 11, 44147 Dortmund

Der Veranstaltungsort ist mit PKW und auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Wegbeschreibung und Parkplatzmöglichkeiten unter christuskirche-do.de/kontakt/allgemeines

ANMELDUNG & KOSTEN

Anmeldung:

Online unter: www.baptisten.de/nrw-seelsorgetag
Oder: Evangelisch-Freikirchliche Akademie Elstal
Tel.: +49 33234 74-168, E-Mail: Akademie@baptisten.de

Zur besseren Planung vor Ort ist in der Anmeldung auch die Wahl eines Workshops anzugeben. Die Angabe einer 1. und 2. Wahl ist für den Fall gedacht, dass der 1. Wahl aus organisatorischen Gründen nicht entsprochen werden kann.

Teilnahmebeitrag:

35€ p.P. inkl. Mittagssnack und Getränke sowie die Teilnahme am Workshop. Der Teilnahmebeitrag ist direkt nach der Anmeldung zu überweisen an:

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

IBAN: DE14 5009 2100 0000 0333 08 5KB Bad Homburg

Verwendungszweck:

Seelsorgetag NRW 2019 Projekt 72931

Planungsteam

Sven Dreger, Claudia Knöppel, Andreas Ullrich, Rüdiger Franz, Maniela von Germeten, Dieter Oberhoff, Rico Otterbach, Reinhard Herrmann für die FeG-Region West, Jens Mankel, Dagmar Lohan für die Akademie Elstal, Andi Balsam, Frieder Nierstrat für den EFG-Landesverband NRW

© 2019 FeG Region West, Lukas Holmer | Grafiken: freepik.com

IN SPANNUNG

LEBEN – SEELSORGE

ALS ORIENTIERUNGSHILFE

IN EINER KOMPLEXER
WERDENDEN WELT

Wir freuen uns, dass wir Prof. Dr. Andrea Klimt als Hauptreferentin gewinnen konnten. Sie ist Professorin für Praktische Theologie (Schwerpunkt Katechetik und Seelsorge) an der Theologischen Hochschule Elstal.

Wir sind dankbar, dass wir diesen regionalen Seelsorgetag wieder gemeinsam als Geschwister zweier befreundeter Gemeindeverbände veranstalten können – des BEFG und des BFEG.

Am Nachmittag gibt es die Möglichkeit, einen von 14 angebotenen Workshops zu belegen. Im Übrigen sind an diesem Tag auch individuelle Seelsorgegespräche möglich. Dazu steht ein Team von erfahrenen Seelsorger/innen bereit.





GOOD PRACTICE

LICHTBLICK-BERATUNG & SEELSORGE CHRISTUSKIRCHE DORTMUND

Seelsorge in der Nachbarschaft und in der Begegnung mit Migranten • Team EFG Dortmund

LEBEN:HELFEN – CHRISTLICHE BERATUNG E. V.

Ein interkonfessionelles Netzwerk für Seelsorge, Beratung, Psychotherapie und Supervision • Sven Dreger & Team

WORKSHOPS

1. INTERKULTURELLE KOMPETENZ:

ARBEITEN MIT DER KULTURDIMENSIONSKALA
mit Dr. Andrea Klimt • Elstal/Wien

2. MITTEN IM STURM STILL WERDEN.

STILLEÜBUNGEN, DIE HELFEN, ZUM WESENTLICHEN ZU FINDEN.
mit Christine Schultze • Geisenkirchen
und Andi Balsam • Essen

3. „WENN DIE FETZEN FLIEGEN!“

MEDIATION ALS HILFREICHES VERFAHREN ZUR LÖSUNG VON KONFLIKTEN KENNENLERNEN
mit Andreas Ullrich • Krefeld

4. „MALEN MIT DER SEELE“ EIN PRAKTISCHER

EINBLICK IN KUNSTTHERAPIE ALS METHODE, UM SEELSORGLICHE PROZESSE ZU UNTERSTÜTZEN.
mit Christiane Redelberger • Dortmund

5. ORIENTIERUNG FÜR GRUPPEN –

ERKENNEN SIE HINDERNISSE, WIRKUNGEN UND DYNAMIKEN VON GRUPPEN. (FALLBEISPIELE)
mit Claudia Knöppel • Hagen

6. SEELSORGE MIT KINDERN

mit Damaris Halbach und Jens Schultheis • Wuppertal-Ronsdorf

ÜBER DEN SEELSORGETAG

Wie leben wir in einer Welt, die sich ständig verändert und in der eine wachsende Vielfalt von Werten, Meinungen und Lebensentwürfen gleichrangig nebeneinander existieren? Seelsorgende und Ratsuchende sind gleichermaßen herausgefordert, mit Widersprüchen und zunehmender Unsicherheit zu leben und auf veränderte Lebensbedingungen zu reagieren.

Welche Ressourcen für die Bewältigung können durch Seelsorge und Beratung erschlossen werden? Andrea Klimt geht in ihrem Vortrag darauf ein, wie Seelsorgende Veränderungsprozesse begleiten und Orientierung geben können. Ein besonderer Akzent liegt auf der Haltung, mit der es gelingt, Unverständliches anzunehmen und Widersprüche zuzulassen (Ambiguitätstoleranz). So können Seelsorgende selbst Spannungen aushalten und angemessen auf sie reagieren.

TAGESABLAUF

10.00 – 10.15	Begrüßung & Eröffnung
10.15 – 11.30	Referat und Plenumsgespräch
11.30 – 12.00	Pause
12.00 – 13.00	Good Practice Beispiele
13.00 – 14.30	Mittagspause mit Snacks und Getränken
14.30 – 16.00	Workshops
16.00 – 16.30	Pause
16.30 – 17.00	Abschluss & Verabschiedung

7. ZEITMANAGEMENT IN EINER TURBULENTEN

WELT. BAUSTEINE ZU EINER GESUNDEN ARBEITS- UND LEBENSBALANCE
mit Dieter Oberhoff • Essen

8. „WENN ALLES ZU VIEL WIRD!“

SUCHT, SUIZID, PSYCHOSE ODER TRAUMA – MÖGLICHKEITEN DES AUSSTIEGS
mit Frieder Niestrat • Essen

9. TRANSAKTIONSANALYSE UND SOZIALE

KOMPETENZ FÜR SEELSORGE, DIAKONIE UND SOZIALE INSTITUTIONEN – EINFÜHRUNG IN DIE WEITERBILDUNG TASK
mit Friederike Heinze • Hildesheim
und Günter Hallstein • Breitscheid

10. KIRCHENASYL: SEELSORGE IN ALLE RICHT-

UNGEN, PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN UND TIPPS
mit Georg Hermann • Essen-West

11. MIT SPANNUNGEN UMGEHEN:

HOMOSEXUALITÄT, GEMEINDE UND SEELSORGE
mit Jens Mankel • Brühl

12. PRÄSENZ & HALTUNG ALS RESSOURCE –

IMPULSE AUS DER DIALOGISCHEN GESTALTARBEIT
mit Nicole Mankel • Köln

13. SEELSORGEBILDUNG: EINFÜHRUNG IN DIE KSA

mit Sven Dreger • Leverkusen

14. LEBENSÜBERGÄNGE ÄLTERER

MENSCHEN BEGLEITEN
mit Uwe Lewin • Weitersbach



Mehr über die Workshop-Leitenden:
baptisten.de/nrw-seelsorgetag

Gut vorbereitet und motiviert für das Abenteuer Mission

Freiwillig einen Auslandseinsatz machen. Für sechs bis zwölf Monate freiwillig in einer fremden Kultur leben, zum Teil voller Entbehrungen ... ja, das wollen die 21 Menschen im Alter zwischen 17 und 69 Jahren wagen, die am zweiwöchigen Vorbereitungskurs von EBM INTERNATIONAL in Elstal teilnahmen.

Viele Fragen waren zu beantworten und viele wichtige Informationen erhielten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen. 15 der jungen Freiwilligen können über das weltwärts-Programm des Bundesministeriums (BMZ) ausgesendet werden, welches die Kosten zum großen Teil übernimmt.

Ein thematisch buntes und herausforderndes Programm erwartete die Freiwilligen. Da ging es unter anderem um: Kulturschock, Grenzen (eigene und die der anderen), Stereotypen bei sich und anderen erkennen, Umgang mit digitalen Medien während der Einsatzzeit, Geduld, Krisen, Scheitern, Begegnung mit Leid, die eigene Vorbereitung und Verantwortung vor, während und nach dem Freiwilligeneinsatz.

Wohin wird es gehen? Das sieht für (fast) jeden Teilnehmer etwas anders aus: Zehn von ihnen reisen in unsere Partnerländer: nach Indien, Argentinien, Malawi und Südafrika. Dort werden sie in Kinderheimen, Schulen, Krankenhäusern und Kindergärten eingesetzt, um den Menschen vor Ort zu dienen und im Austausch voneinander die alltäglichen Herausforderungen vor Ort kennenzulernen. Sechs weitere gehen im Rahmen eines Praktikums für Gemeinde oder Studium, eines Sabbatjahrs oder als Rentner mit dienenden Herzen nach Malawi und Kuba. Am Kurs nahmen auch fünf Freiwillige der EmK-Weltmission teil, welche nach Malawi, Südafrika, Lesotho und Namibia gehen.

Die Mischung und Verschiedenheit der Teilnehmer war eine großartige Bereicherung und zeigt, dass man zu fast allen Zeiten seines Lebens einen Freiwilligendienst machen kann, um Gottes Liebe in die Welt zu tragen.

Spannend war auch der Austausch mit ehemaligen Freiwilligen, als sie über die Zeit ihres Einsatzes berichteten. Ein Glas geschriebener Zettel mit Eindrücken und neu Erlerntem wurde im Laufe des Kurses gefüllt und wurde zum Symbol dafür, dass wir täglich Neues lernen und dankbar annehmen. In der kurzen Zeit sind viele neue Freundschaften entstanden, es gab gute Gespräche und Gebete, es wurde viel gelacht und genauso gab es Zeit für ernsthafte Themen und Reflektionen. Am Ende des Kurses verabschiedeten wir uns emotional und freuen uns schon sehr auf ein Wiedersehen: in einem Jahr dann zum Auswertungskurs!

Kommentar einer Freiwilligen zum Abschluss: „Ich habe viel gelernt in diesen zwei Wochen und vieles davon wird mir bestimmt nicht nur in meiner Zeit des Freiwilligendienstes helfen“.

Kathy Gareis

Highway to Heaven

Motorradgottesdienst: Jesus ist der Weg zu Gott

Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Trossingen veranstaltete ihren fünften Gottesdienst für Motorradfahrerinnen und -fahrer.

Zu einem Leben mit Jesus Christus wurde im Motorradgottesdienst der EFG Trossingen, bei Villingen-Schwenningen, eingeladen. Zu dem Gottesdienst unter dem Motto „Highway to Heaven“ – in Anspielung auf den bekannten Rocksong „Highway to Hell“ – kamen 80 Besucherinnen und Besucher, darunter 30 Motorradfreunde mit ihren Fahrzeugen. Damit es genügend Platz gab, waren an dem Tag die Straßen rund um das Gemeindezentrum gesperrt worden. Der hauptberufliche Vorstand des Christlichen Schul- und Erziehungsvereins in Freiburg, Alexander Pollhans, sprach über die Aussage von Jesus Christus: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Der bekennende Motorradfan wies darauf hin, dass Jesus Christus der einzige Weg zu Gott sei. Sein Schulverein ist Träger der Freien Christlichen Schule und der Kindertagesstätte Bunte Burg in Freiburg. Für die Musik im Gottesdienst sorgte die Esslinger Gruppe „Die Väter“. Im Anschluss gab es Pizza, die von einer örtlichen Pizzeria in ihrem Pizzawagen vor Ort zubereitet wurde. Der Motorradgottesdienst fand zum fünften Mal statt. Nach einem Bericht der Gemeinde waren sich die Besucher einig: „Das war ein toller Motorradgottesdienst, der auch im kommenden Jahr angeboten werden sollte.“ Wie der frühere Gemeindeleiter Helmut Schön sagte, gibt es in der Gemeinde keine Motorradgruppe, aber drei Motorradfahrer. Weil sie gerne Motorradgottesdienste besuchten, sei die Idee aufgekommen, in der Gemeinde so einen Gottesdienst anzubieten. Seit fünf Jahren stoße nun dieser Gottesdienst auf große Resonanz: „Die Biker kommen aus ganz Baden-Württemberg und Bayern.“ Die Gemeinde hat rund 80 Mitglieder.

Klaus Rösler